

Bericht
zur Inspektion

des
Schiller-Gymnasiums
04Y01

Januar 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion am Schiller-Gymnasium	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Schiller-Gymnasiums	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche gesamte Schule (grafische Darstellung der normativen Bewertung).....	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche Sekundarstufe I.....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche Sekundarstufe II.....	14
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	15
1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	16
1.5.6 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Schiller-Gymnasium.....	17
2 Ausgangslage der Schule	19
2.1 Standortbedingungen	19
2.2 Ergebnisse der Schule.....	22
3 Anlagen	25
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	25
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	27
3.2.1 Qualitätsprofil	27
3.2.2 Normierungstabelle.....	29
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	30
3.3 Bewertungsbogen	31
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	47

Vorwort

Sehr geehrter Herr Hofmann,
sehr geehrtes Kollegium des Schiller-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Frau Rathenow (koordinierende Inspektorin), Frau Schwerkolt, Herrn Dr. Latk, Herrn Matthiessen und Herrn Thunig (ehrenamtliches Mitglied) durchgeführt. Wir haben Ihre Schule in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit, zu selbst gewählten zusätzlichen Aspekten der Schulqualität eine Rückmeldung zu erhalten. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Bettina Rathenow

1 Ergebnisse der Inspektion am Schiller-Gymnasium

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- lernförderliches Unterrichts- und Schulklima
- intensive kollegiale Zusammenarbeit in den Fachbereichen
- systematische Förderung der Methodenkompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- Eltern- und Schülermitwirkung an Schulleben und Schulentwicklung
- Gestaltung vielfältiger Schulveranstaltungen und Kooperationen

Entwicklungsbedarf der Schule

- kontinuierliche, zielorientierte Steuerung der Qualitätsentwicklung durch Festlegung konkreter Maßnahmen und Verantwortlichkeiten sowie Verbesserung des fachbereichsübergreifenden Informationsaustauschs
- abgestimmte und zielorientierte Fortbildungsplanung
- Unterrichtsentwicklung zur Binnendifferenzierung sowie zur Förderung des selbstständigen und kooperativen Lernens

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Schiller-Gymnasium liegt nahe dem Ernst-Reuter-Platz im Zentrum des Ortsteils Charlottenburg. Die traditionsreiche und übernachgefragte Schule ist fünfzünftig, seit dem Schuljahr 2013/2014 in der Jahrgangsstufe 7 sechszünftig, wobei jeweils zwei bzw. drei Klassen einer Jahrgangsstufe als Klassen der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) mit den Partner- und Muttersprachen Deutsch und Englisch organisiert sind. Etwa die Hälfte der Fächer und der Prüfungen zum Abitur wird in den SESB-Klassen auf Englisch von muttersprachlichen Lehrkräften unterrichtet. In den Regelklassen kann Englisch oder Französisch als erste Fremdsprache weitergeführt werden. Als zweite bzw. dritte Fremdsprache wird Italienisch oder Latein angeboten.

In der gymnasialen Oberstufe können die Schülerinnen und Schüler aus einem breiten Angebot von sprachlichen, naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Grund- und Leistungskursen wählen. Neben diesen Angeboten hat der musisch-künstlerische Bereich am Schiller-Gymnasium eine besondere Bedeutung. Es bestehen Kooperationen mit verschiedenen Berliner Opernhäusern und Theatern sowie der Universität der Künste. Ca. 150 der insgesamt 835 Schülerinnen und Schüler gehören dem Chor, dem Orchester oder der Band der Schule an.

Das englischsprachige Profil als Staatliche Europa-Schule Berlin und die wachsende Zahl von Anmeldungen aus anderen Bezirken führen dazu, dass die Schule mittlerweile von Schülerinnen und Schülern aus über 40 Nationen besucht wird.

1.3 Erläuterungen

Im Leitbild des Schulprogramms vom Juni 2014 werden in den allgemeinen Grundsätzen die wesentlichen Bedingungen für das Lehren, Lernen und Zusammenleben an der Schule zusammengefasst. Werte wie Vertrauen, Freiheit und Verantwortung, soziales Handeln, Toleranz und Respekt aber auch Lob und Anerkennung sollen das Verhältnis aller an der Schule Beteiligten prägen. Die Umsetzung dieser Grundsätze äußert sich in verschiedener Weise. Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich miteinander um und haben zumeist ein gutes Verhältnis zu ihren Lehrkräften. Die Vielfalt innerhalb der Schülerschaft wird im schulischen Alltag als Bereicherung erlebt. Kultureller Austausch wird sowohl in den Klassen als auch durch die vielen schulischen Aktivitäten gefördert. Dies gilt gleichermaßen für die SESB- wie für die Regelklassen. Zum lernförderlichen Klima trägt auch die von engagierten Eltern ehrenamtlich betriebene Cafeteria bei, die in den Pausen ein lebhafter Treffpunkt der Schülerinnen und Schüler ist. Die Lehrkräfte betonen das gute Arbeitsklima, die Hilfsbereitschaft und die offene Aufnahme junger bzw. neuer Kolleginnen und Kollegen.

Die tägliche Zusammenarbeit im Kollegium erfolgt überwiegend in informellen Teams. Hier finden Absprachen über Unterrichtsvorhaben, Projekte, besondere Ereignisse oder Probleme der Schülerinnen und Schüler statt. Eine engere Zusammenarbeit erfolgt vornehmlich auf Fachbereichsebene, wo regelmäßig über Inhalte, Methoden und Organisation des Unterrichts gesprochen wird. Materialsammlungen erleichtern die Unterrichtsvorbereitung; für Neueinsteiger und Referendarinnen bzw. Referendare gibt es seit kurzem ein Handbuch, das in die schulischen Abläufe einführt.

Seit mehreren Jahren berichten die Fachverantwortlichen schriftlich der Schulleitung über die Beschlüsse aus ihrem Verantwortungsgebiet und geben Anregungen für die weitere Arbeit am Schulprogramm. Darüber hinaus listen sie die Teilnahme der Kolleginnen und Kollegen an schulinternen oder externen Fortbildungen auf. Die Implementierung der Fortbildungen in die unterrichtliche Arbeit in den Fachbereichen ist nicht dokumentiert. Auch eine an den Schwerpunkten der Schulentwicklung orientierte Abstimmung und zielgerichtete Planung der Fortbildungen ist nicht vorhanden. In einigen Jahresberichten wird der Wunsch nach mehr Kommunikation zwischen den Fachbereichen zur fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeit und zu koordinierten Fortbildungen deutlich. Eine positive Ausnahme bildet die Teilnahme am Masterplan-Programm „Berlin wird kreidefrei“. Die Schule erhielt inzwischen 16 interaktive Whiteboards, für deren Einsatz im Unterricht sich die meisten Lehrkräfte in den letzten beiden Jahren schulintern und extern fortgebildet haben.

Ein Schwerpunkt der fachübergreifenden Unterrichtsentwicklung ist seit vielen Jahren die Förderung von Methodenkompetenzen. Hierzu hat ein Teil der Lehrkräfte Fortbildungen zum „Eigenverantwortlichen Arbeiten und Lernen“ besucht und gemeinsam Unterrichtsmodule für das gezielte Training wichtiger Arbeits- und Lerntechniken erarbeitet. Diese Techniken erlernen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 zu Beginn jedes Schuljahres in den „Kompetenztagen“, bei denen auch Studentinnen und Studenten der FU Berlin im Rahmen der Kooperation „Studenten machen Schule“ Module anleiten. Regelmäßige Befragungen der Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte sollen sicherstellen, dass diese Lerntechniken sinnvoll umgesetzt werden und adressatengerecht ausgerichtet sind. Das Methodentraining ist auch Gegenstand der letzten schulinternen Evaluation. Die Anwendung und Festigung der Methoden im Fachunterricht ist ein gemeinsames Ziel, welches aber noch nicht von jeder Lehrkraft und in allen Jahrgangsstufen gleichermaßen realisiert wird. Im vorliegenden schulinternen Methodencurriculum zeigen sich unterschiedlich weit entwickelte Konzepte aus den einzelnen Fachbereichen.

Wie bereits bei der ersten Inspektion im Jahr 2009 festgestellt wurde, schaffen die Lehrerinnen und Lehrer lernförderliche Bedingungen für ihre Lerngruppen. Sie gestalten den Unterrichtsprozess zumeist lehrerzentriert und klar strukturiert. Den Lehrkräften gelingt es allerdings in sehr unterschiedlichem Maße, die Schülerinnen und Schüler für den Lerngegenstand zu interessieren und ihre Lust am Lernen sowie ihre Leistungsbereitschaft zu fördern. In den oberen Jahrgangsstufen vollbringen sie es deutlich besser, die Schülerinnen und Schüler durch interessante Themeneinstiege und einen Wechsel der Bearbeitungs- und Kommunikationsformen zu motivieren. Die vorhandenen interaktiven Whiteboards werden zumeist als elektronische Tafel eingesetzt, die interaktive Funktion kam in 15% der beobachteten Unterrichtssequenzen zum Einsatz.

Auch in der aktuellen Inspektion ist im Unterricht des Schiller-Gymnasiums eine eher geringere Förderung des individuellen Lernens festzustellen, vor allem bezogen auf den Erwerb von Teamarbeitsfähigkeiten wie Absprachen untereinander, Aufgabenverteilung oder Zeitmanagement. Besonders die Jugendlichen in der Mittelstufe werden hierzu kaum angeregt, denn sie bearbeiten ihre Aufgaben zumeist einzeln oder mit einem Partner; Gruppenarbeit wird selten initiiert. Etliche Lehrkräfte wählen einen problemorientierten Zugang zum Thema, bei dem die Schülerinnen und Schüler selbstständig auf Lösungssuche gehen können. Dies ist in den Oberstufenkursen viel stärker ausgeprägt als im Unterricht der Sekundarstufe I. In allen Jahrgangsstufen wenig anzutreffen sind differenzierende Aufgabenstellungen, die den Lernenden unterschiedliche Zugänge zum Thema oder eine Auswahl zwischen verschiedenen Aufgaben ermöglichen. Die Binnendifferenzierung wurde auch schon 2009 als Entwicklungsbedarf des Unterrichts festgestellt.

Zwischen SESB- und Regelschuleil sind kaum Unterschiede in der Unterrichtsgestaltung vorhanden. Hervorzuheben ist jedoch die hohe englische Sprachkompetenz, über die viele Schülerinnen und Schüler der SESB, vor allem in der Kursphase, verfügen.

Bei den schulischen Abschlüssen liegen die Ergebnisse des Schiller-Gymnasiums im Berliner Vergleich regelmäßig über denen der Vergleichsgruppe. Allerdings variieren in einzelnen Fächern bei den Vergleichsarbeiten VERA 8 die Leistungen zwischen parallelen Klassen deutlich. Inwieweit sich die Schule tiefgehend mit diesen Daten beschäftigt, ist nicht nachvollziehbar; in den Fachkonferenzprotokollen finden sich keine Hinweise auf Diskussionen über mögliche Ursachen. Auch die Schulleitung nimmt wenig Einfluss auf eine Intensivierung der Unterrichtsentwicklung. Wertvolle Impulse für die Gestaltung des Unterrichts kommen nach Angaben des Schulleiters vor allem durch die Arbeit mit den zahlreichen Studienreferendarinnen und -referendaren.

Der Schulleiter hat seine Funktion am Schiller-Gymnasium seit 2012 inne. Er repräsentiert mit souveränem Auftreten die Schule nach außen, pflegt die vielfältigen Kooperationen und kümmert sich um die intensive Einbindung der Elternschaft. Sein Ziel ist es, die Schule - nicht nur bezogen auf den SESB-Teil - noch stärker auf Europa auszurichten und den europäischen Gedanken durch vielfältigen Austausch mit anderen Schulen sowie mit Politikerinnen bzw. Politikern und Kulturschaffenden zu pflegen. Dazu hat er beispielsweise den Kontakt zu einer Schule in Litauen hergestellt, der die lang-

jährigen Verbindungen zu Schulen in England, Italien und Frankreich ergänzt. Im Schuljahr 2013/2014 war die Schule Präsentationsort des Europäischen Wettbewerbs und hatte den Präsidenten des Europaparlaments zu Gast. Auch die Förderung des Geschichtsbewusstseins bei den Schülerinnen und Schülern sowie die Herausbildung von Fähigkeiten zum demokratischen Handeln sind dem Schulleiter besonders wichtig. Die intensive Kooperation mit dem Haus der Wannseekonferenz fand im letzten Jahr in einer Schulveranstaltung ihren Höhepunkt, bei der die Schulgemeinschaft unter Beteiligung der jüdischen Gemeinde des Schicksals der vielen jüdischen Schülerinnen und Schüler des Schiller-Gymnasiums zur Zeit des Nationalsozialismus gedachte.

Die kontinuierliche zielgerichtete Steuerung der Schulentwicklung bleibt eine Aufgabe der Schulleitung. Es liegt zwar ein aktualisiertes Schulprogramm aus dem Schuljahr 2013/2014 vor, in welchem u. a. das Leitbild, die Ziele und Schwerpunkte, das Schulleben und die Beiträge der Fachbereiche ausführlich beschrieben werden. Dies ist zur Außendarstellung der Schule gut geeignet, es fehlt aber eine Zeit-Maßnahmen-Planung mit konkreten Verantwortlichkeiten als verbindliche Arbeitsgrundlage. Eine derartige Detailplanung wird vom Schulleiter als ungeeignet angesehen, da sie die jeweiligen Projekt- oder Fachverantwortlichen zeitlich zu sehr verpflichten würde. So bleiben die in der Gesamtkonferenz abgestimmten und im Schulprogramm im Kapitel „Schwerpunkte und allgemeine Entwicklungsvorhaben“ beschriebenen Vorhaben zumeist Absichtserklärungen ohne klare Verbindlichkeit. Für Initiativen aus dem Kollegium ist der Schulleiter offen. Die Lehrkräfte geben jedoch an, dass eine fachbereichsübergreifende Kommunikation wenig stattfindet und sie über die Vorgänge und Planungen in anderen Fachbereichen kaum informiert seien. Dies trifft auch auf den Austausch zwischen Regelschul- und Europaschulteil zu. In den zum Schulprogramm erarbeiteten Leitsätzen wird dieser Kritikpunkt bereits aufgegriffen.

Die Schulorganisation ist im vorliegenden Organigramm mit klarer Aufgabenzuweisung übersichtlich dargestellt. Eine Besonderheit ist das Gremium „Erweiterte Schulleitung/Beirat“, das mit gewählten Vertreterinnen und Vertretern aus der Gesamtkonferenz eine Mittlerfunktion zwischen Kollegium und Schulleitung innehat. Sowohl die Ergebnisse der Befragung als auch die Interviews zeigen jedoch, dass die Kommunikation zwischen Teilen der Lehrerschaft und dem Schulleiter sowie innerhalb der Schulleitung nicht immer als gelingend empfunden wird. Das Kollegium fühlt sich mehrheitlich durch die Schulleitung unterstützt, auch wenn einzelne Lehrkräfte Kommunikation und Wertschätzung vermissen. Notwendige Informationen werden, so die Angaben einiger Lehrkräfte und Schülerinnen bzw. Schüler, nicht immer zwischen den verantwortlichen Schulleitungsmitgliedern weitergegeben. Die Schülerinnen und Schüler außerhalb der Schülervertretung haben nach eigener Einschätzung wenig Kontakt zum Schulleiter. Nach dem ersten Schuljahr seiner Amtszeit hat dieser eine Befragung der Lehrkräfte zu seinem Führungsverhalten durchgeführt und das Ergebnis innerhalb des Kollegiums veröffentlicht. Feedback als ein Führungsinstrument ist jedoch nicht etabliert. Auch die Lehrkräfte nutzen es nicht systematisch, lediglich einzelne verwenden Fragebögen, um von den Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung zum Unterricht einzuholen.

Am Schulleben sind die Schülerinnen und Schüler sehr aktiv beteiligt. Sie nutzen die vielfältigen musikalischen, künstlerischen, fremdsprachlichen und naturwissenschaftlichen Angebote, die zum Teil auf Kooperationen mit verschiedenen Berliner Theatern, Opernhäusern, Bibliotheken, Forschungs- und Bildungseinrichtungen beruhen. So nehmen sie z. B. an Theater- und Musikaufführungen und an Diskussionen mit Politikerinnen und Politikern teil. Regelmäßig werden Schülerinnen und Schüler von zwei Lehrkräften zu Mediatorinnen bzw. Mediatoren ausgebildet. Unter dem Motto „Schüler helfen Schülern“ bieten Ältere und Leistungsstärkere Nachhilfe an. Besonderes Engagement und herausragende Leistungen werden in einer Veranstaltung zum Schuljahresende vor der Schulgemeinschaft gewürdigt. In den letzten Jahren waren Mitglieder der Gesamtschülervertretung in allen schulischen Gremien vertreten und arbeiteten dort aktiv mit. Zum Zeitpunkt der Inspektion lief gerade der Wahlkampf für den Vorsitz der Gesamtschülervertretung, im Schulgebäude hingen die Plakate der Kandidatinnen und Kandidaten aus.

Eine Reihe von Eltern zeigt sich ebenfalls sehr aktiv. Neben der Cafeteria engagieren sie sich in der Steuergruppe. In intensiven Sitzungen hat eine Elternarbeitsgruppe das Schulprogramm mit erarbei-

tet. Bei Höhepunkten wie dem Sommerfest helfen Mütter und Väter bei der Organisation und durch Sachspenden. Auch der Förderverein unterstützt die zahlreichen schulischen Veranstaltungen und finanziert kleine Anschaffungen.

Insgesamt wird deutlich, dass das Schiller-Gymnasium eine lebendige, vielfältige Schule ist, die mit ihrem besonderen Profil und vielen engagierten Lehrkräften eine Ausstrahlung weit über die Bezirksgrenzen hinaus hat. Es bedarf jedoch weiterhin einer zielorientiert gesteuerten Unterrichts- und Schulentwicklung, um die erreichte Qualität der schulischen Arbeit auch künftig hoch zu halten.

1.4 Qualitätsprofil des Schiller-Gymnasiums¹

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
	1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
	2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

¹ Das Qualitätsprofil des Schiller-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil²

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>

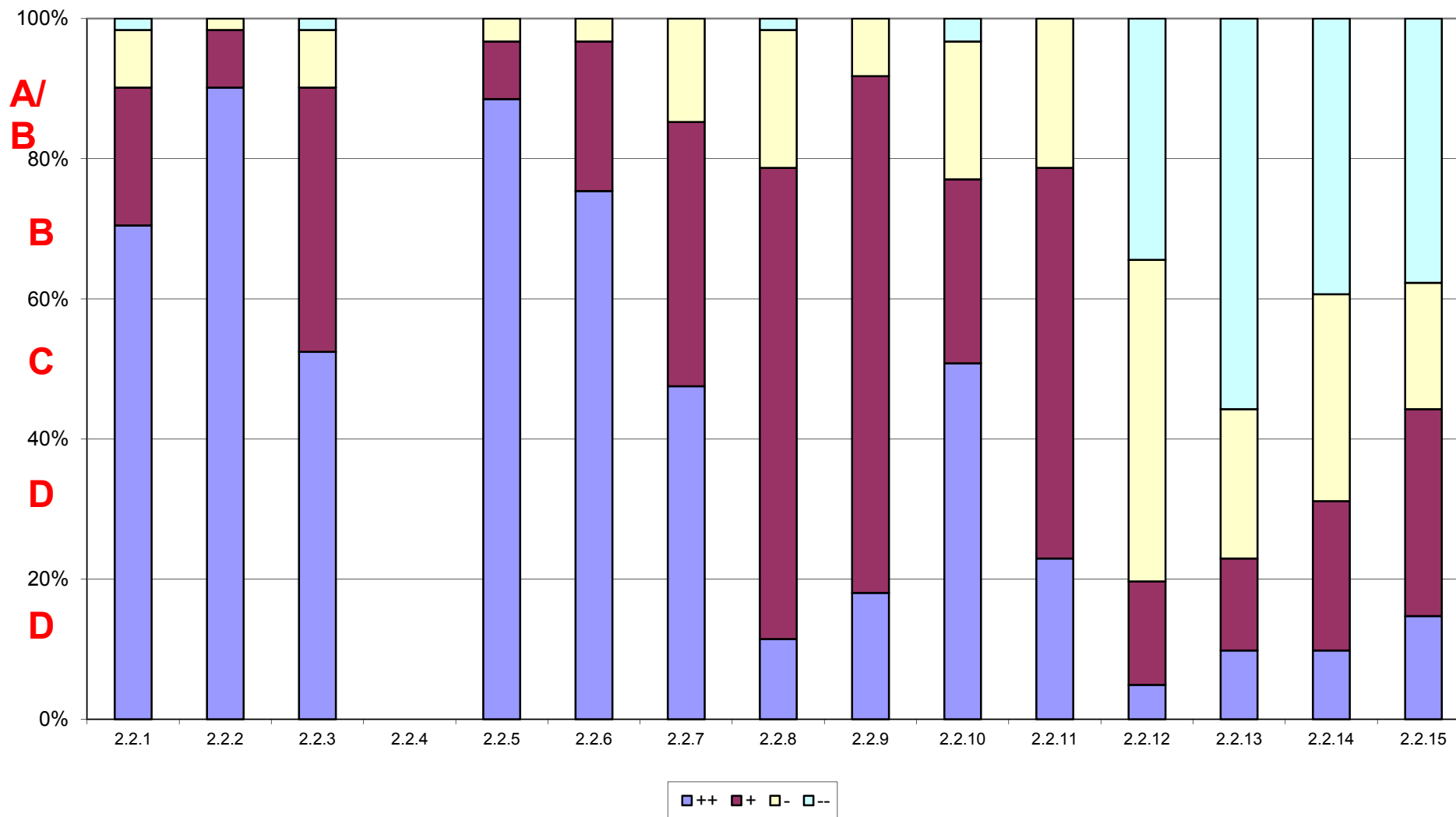
² Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

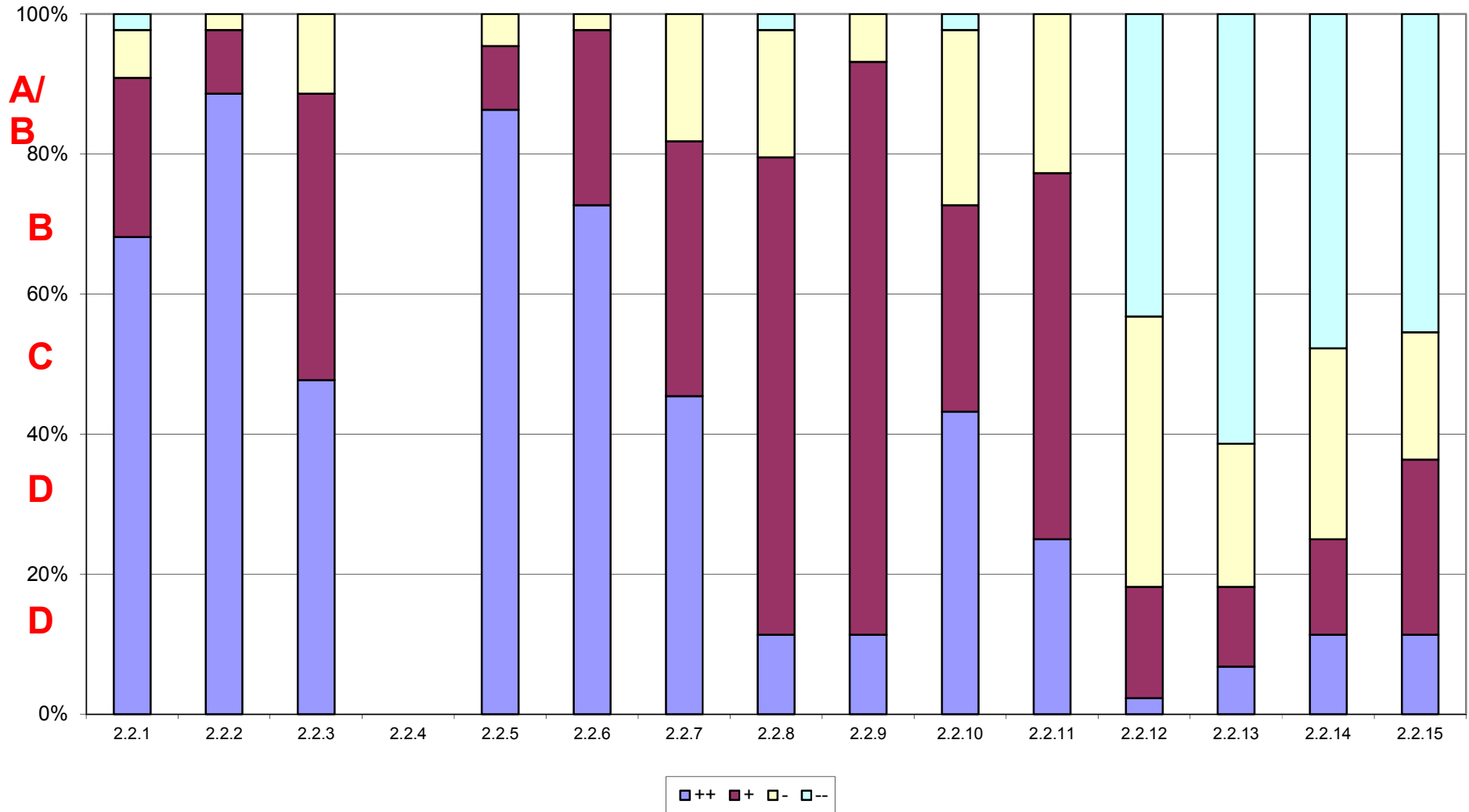
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	61	70,5 %	19,7 %	8,2 %	1,6 %	A	3,59	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	61	90,2 %	8,2 %	1,6 %	0,0 %	A	3,89	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	61	52,5 %	37,7 %	8,2 %	1,6 %	A	3,41	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	2					o. B.³			o. B.³
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	61	88,5 %	8,2 %	3,3 %	0,0 %	A	3,85	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	61	75,4 %	21,3 %	3,3 %	0,0 %	A	3,72	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	61	47,5 %	37,7 %	14,8 %	0,0 %	A	3,33	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	61	11,5 %	67,2 %	19,7 %	1,6 %	B	2,89	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	61	18,0 %	73,8 %	8,2 %	0,0 %	B	3,10	3,16	c
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	61	50,8 %	26,2 %	19,7 %	3,3 %	B	3,25	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	61	23,0 %	55,7 %	21,3 %	0,0 %	B	3,02	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	61	4,9 %	14,8 %	45,9 %	34,4 %	D	1,90	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	61	9,8 %	13,1 %	21,3 %	55,7 %	D	1,77	2,00	c
2.2.14	Kooperatives Lernen	61	9,8 %	21,3 %	29,5 %	39,3 %	D	2,02	2,21	c
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	61	14,8 %	29,5 %	18,0 %	37,7 %	C	2,21	2,13	b

³ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, so dass keine validen Aussagen möglich sind.

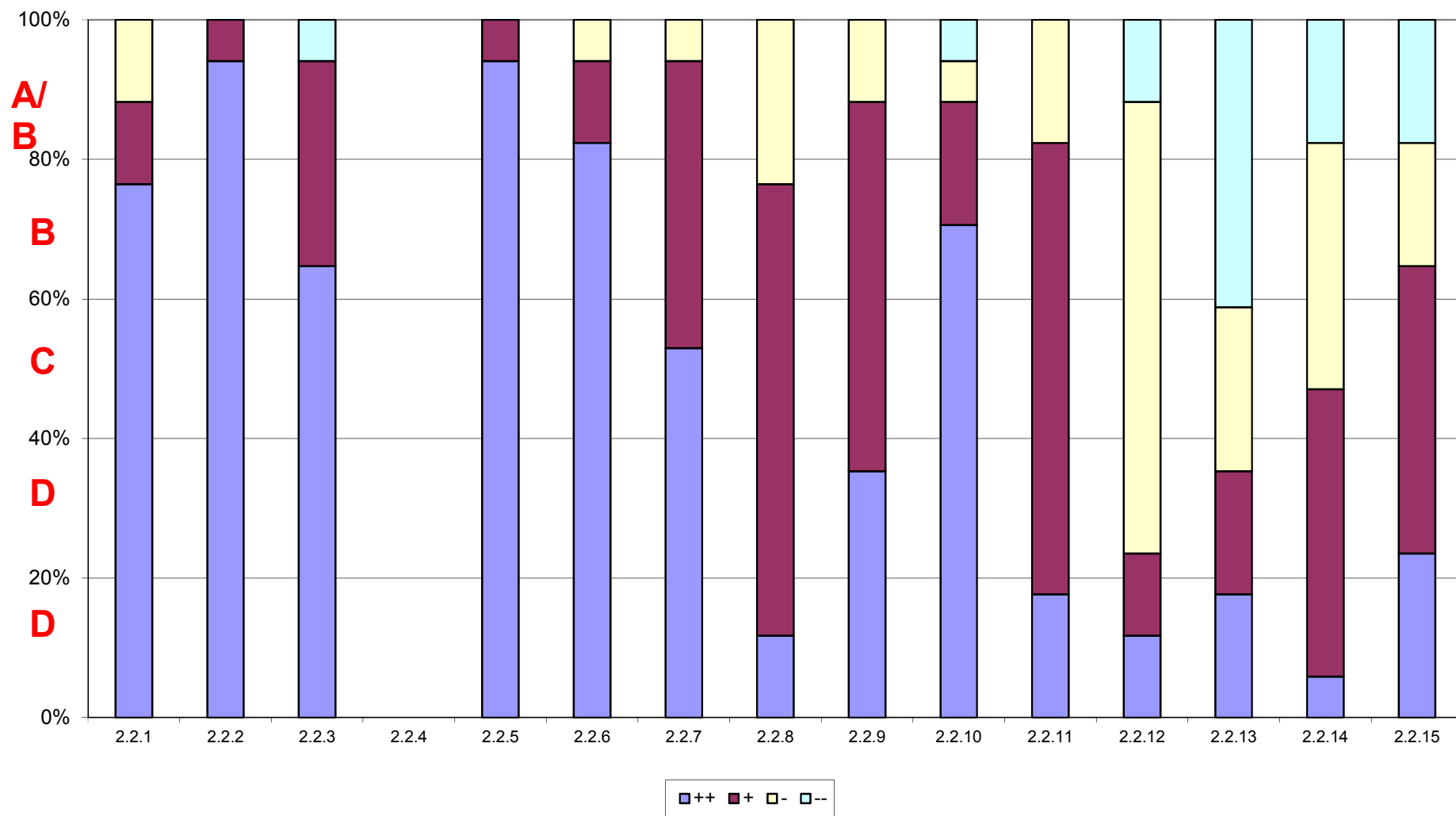
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche gesamte Schule (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



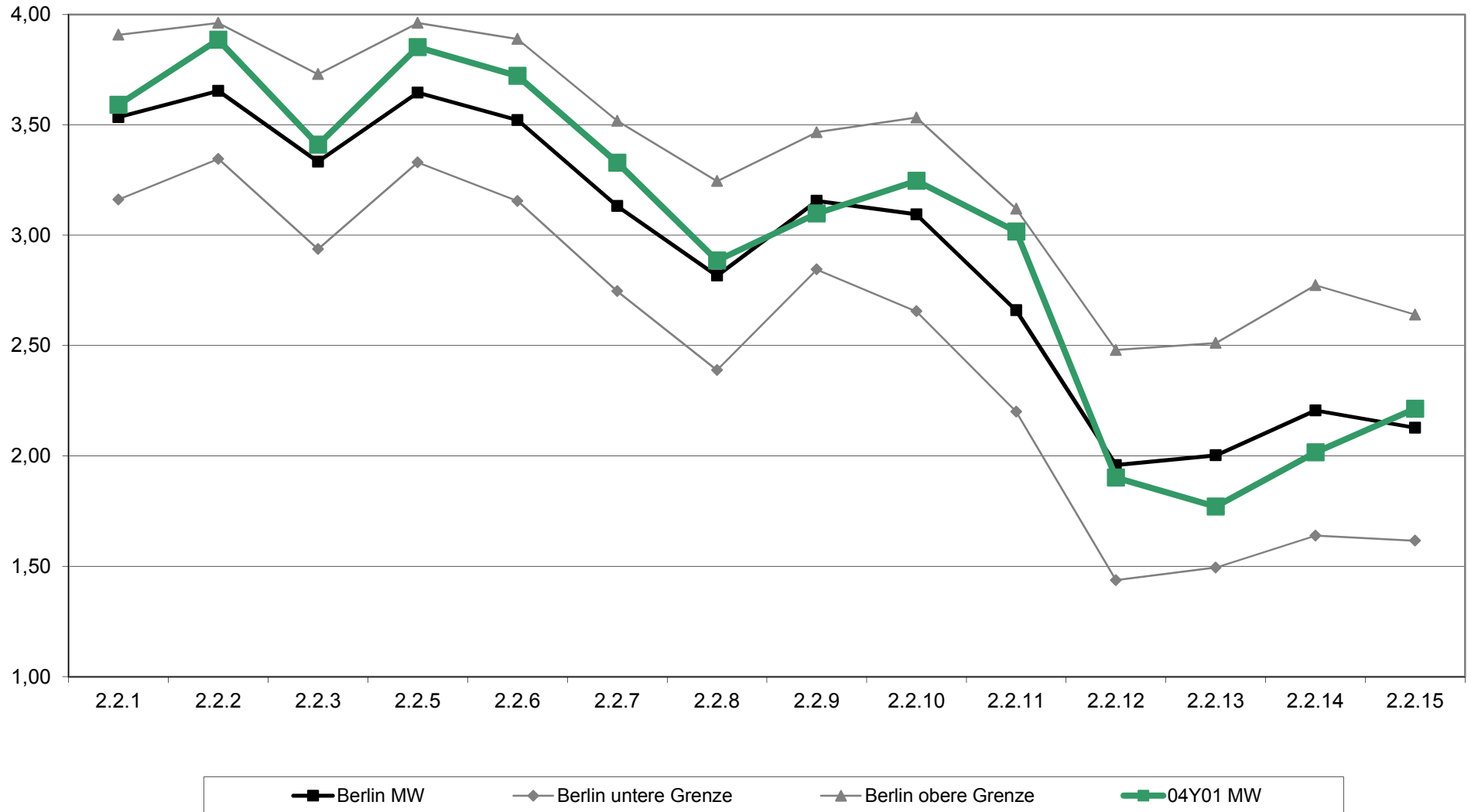
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche Sekundarstufe I



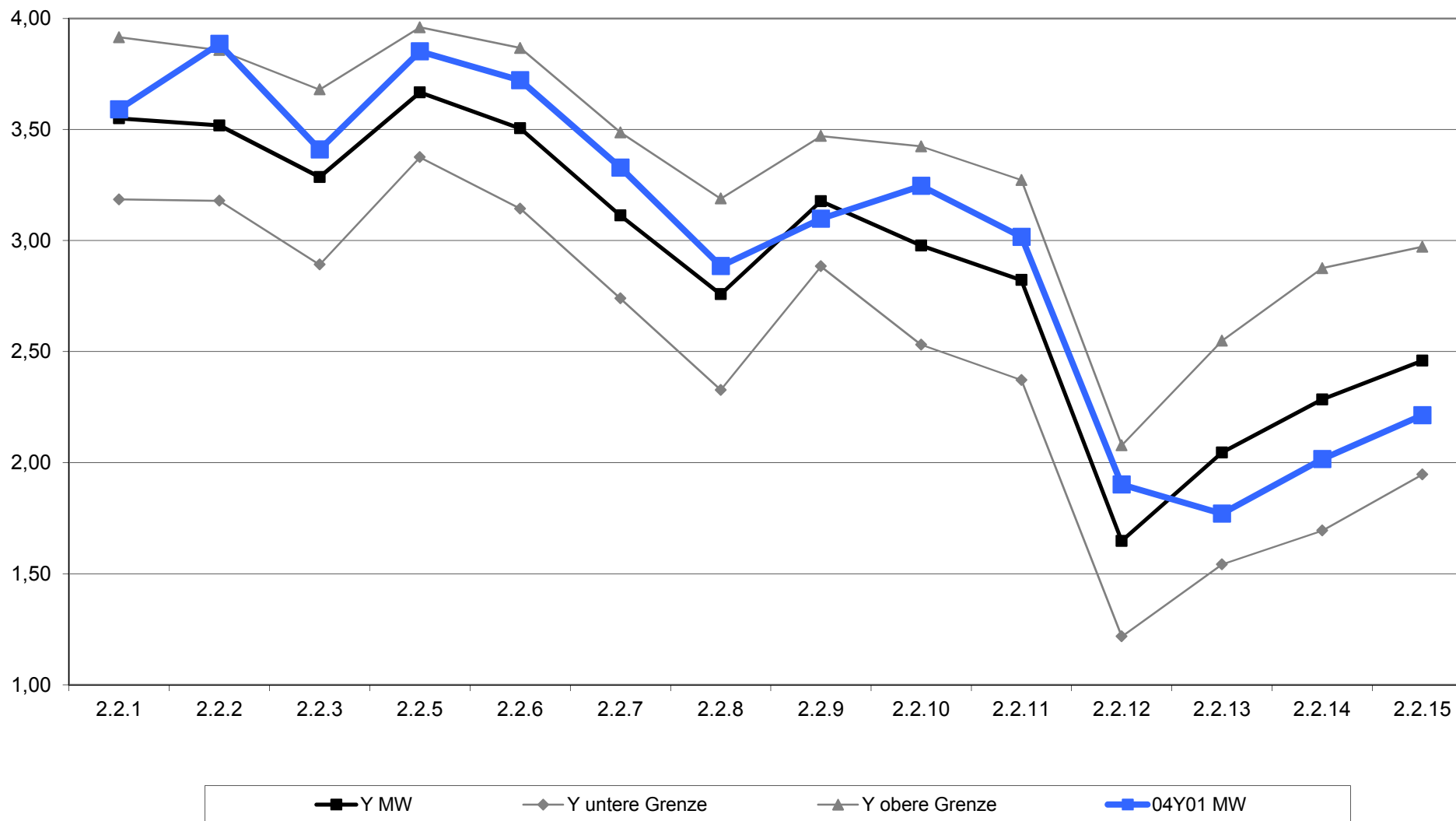
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche Sekundarstufe II



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.5 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart)



1.5.6 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Schiller-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	61
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
25	12	24

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	3	16	14	12	12	3

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	20
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	30	9

genutzte Medien⁴

13 %	Computer als Arbeitsmittel
13 %	OHP
15 %	interaktives Whiteboard
5 %	visuelle Medien
10 %	Audiomedien
48 %	Tafel/Whiteboard
64 %	Heft/Hefter

46 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
3 %	Nachschlagewerke
28 %	Fachbuch
7 %	ergänzende Lektüre
7 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
-	haptische Medien
20 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁴ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht⁵

7 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	2 %	Entwerfen
26 %	Anleitung durch die Lehrkraft	5 %	Untersuchen
57 %	Fragend entwickelndes Gespräch	5 %	Experimentieren
16 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	-	Planen
2 %	Brainstorming	2 %	Konstruieren
-	Diskussion/Debatte	10 %	Produzieren
84 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	26 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
3 %	Stationenlernen/Lernbuffet	15 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	3 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	einer Sequenz
PC waren vorhanden in	48 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	50	26	14	9
prozentuale Verteilung ⁶	82 %	43 %	23 %	15 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 55 von 67 an der Schule unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 82 %.

⁵ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

⁶ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Schiller-Gymnasium wurde vom Theaterarchitekten und Stadtbaurat Heinrich Seeling geplant und im Jahre 1913 eingeweiht. Heute besteht es aus dem zweiflügeligen Altbau (Gebäudeteile A und B) und einem Anbau aus den 1980er Jahren (Gebäude C). Darüber hinaus befinden sich Unterrichtsräume in einem Haus der angrenzenden Friedensburg-Oberschule. Dort betreiben einige Mütter von Schülerinnen bzw. Schülern auch eine Cafeteria, die während der Pausen stark besucht ist.

Von der Schillerstraße führt der Haupteingang über eine breite Treppe zum großzügigen Foyer in der ersten Etage. Hier werden auf einem Bildschirm der Vertretungsplan und weitere wichtige Informationen veröffentlicht. Direkt am Foyer befinden sich das Sekretariat sowie das Büro der Oberstufenkoordinatorin. Ein weiterer, für Besucher und Schülerschaft nicht unmittelbar zugänglicher Trakt mit den Räumen der Schulleitung und der Lehrerschaft schließt sich an. Der Schulleiter und sein Stellvertreter haben dort je ein großes Zimmer mit Besprechungsmöglichkeit. Gegenüber den Amtsräumen liegen zwei miteinander verbundene große sowie ein kleineres Lehrerzimmer. Mehrere Computerarbeitsplätze sind vorhanden. Weitere Besprechungs- und Arbeitsräume für die Lehrerinnen und Lehrer liegen im Erdgeschoss in der ehemaligen Hausmeisterwohnung. Hier befinden sich auch Vervielfältigungsgeräte zur Nutzung durch das schulische Personal.

Über dem Verwaltungstrakt ist die große, kürzlich renovierte Aula gelegen, die bei Aufführungen und Feiern bis zu 450 Personen Platz bietet. Für den Sportunterricht gibt es zwei Sporthallen, von denen eine zum Inspektionszeitpunkt saniert wurde. Die sanitären Anlagen der anderen Halle sind ebenfalls renovierungsbedürftig.

Die Schule verfügt über mehrere gut ausgestattete naturwissenschaftliche Fachräume. Es gibt sowohl Räume mit Schülerarbeitsplätzen als auch Hörsäle. In den jeweils angrenzenden Vorbereitungsräumen finden sich Materialsammlungen, außerdem haben die Lehrkräfte hier Arbeitsplätze. Für den Informatikunterricht existieren drei Räume mit PC-Arbeitsplätzen sowie zusätzlich ein Laptopschrank. Mehrere mit Instrumenten ausgestattete Musikräume stehen zur Verfügung. Ein Konzertflügel konnte durch eine von Eltern initiierte Benefizaktion wieder instandgesetzt werden. Auch das Fach Kunst verfügt über verschiedene große Räume. Zwei Werkräume mit Holzbänken und einem Keramikbrennofen sind vorhanden. Für den Unterricht in Geografie und die Fremdsprachen sind mehrere Klassenzimmer hergerichtet. In vielen Unterrichtsräumen befinden sich interaktive Whiteboards.

Das gesamte Schulgebäude ist gepflegt und wirkt freundlich. Die Toiletten im Hauptgebäude sind überwiegend in gutem Zustand, im Gebäude A ist allerdings eine Geruchsbelästigung wahrnehmbar, die offensichtlich von den veralteten und erneuerungsbedürftigen Abflusssystemen herrührt. In diesem Trakt sind auch die Fenster teilweise undicht und defekt. Unter dem Flachdach des Gebäudes C sind Wasserschäden erkennbar.

Der 2004 ansprechend gestaltete Schulhof ist mit Bäumen und Büschen begrünt, er bietet sowohl Bewegungsmöglichkeiten als auch ruhige Bereiche mit Bänken. In einem Teilstück hinter den Sporthallen können auch größere Gruppen auf Rundbänken gemeinsam sitzen und arbeiten. Der Untergrund ist z. T. versiegelt, einige Flächen sind mit kleinen Granitsteinen gepflastert. Ein neuer Basketballkorb wurde kürzlich aufgebaut. In seiner Umgebung ist allerdings der Asphalt uneben und rissig.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Besonderheiten der Organisation	Staatliche Europaschule Deutsch-Englisch
Schulbehörde	Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Jantzen
Schulaufsicht	Frau Husse

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2014/15	828				
Entwicklung der Schülerzahlen	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11	
	841	838	901	892	
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	14,0 % der Erziehungsberechtigten				
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2014/15	zielgleiche Integration		zieldifferente Integration		
	2		keine		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	insgesamt		unentschuldigt		
	Schiller-Gymnasium		3,8 %		
Gymnasien in Berlin		4,1 %			
Gymnasien in Charlottenburg-Wilmersdorf		5,7 %			
Anteil der Wiederholer/innen (2012/13)	Schiller-Gymnasium		Gymnasien		
	3,1 %		3,3 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2014/15	2013/14	2012/13	2011/12	
	absolute Zahlen	270	301	278	272
prozentualer Anteil		33 %	36 %	33 %	30 %
Jahrgangsstufen	7	8	9	10	
Klassen pro Jahrgang	5	5	5	5	
Durchschnittsfrequenz	29,8				
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	233				

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Hofmann
stellvertretender Schulleiter	Herr Seehars

weitere Funktionsstellen	
Pädagogische/r Koordinator/in	1
Mittelstufenkoordinator/in	1
Fachbereichsleiter/in	1
Fachleiter/in	7, davon 1 unbesetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	67

weiteres Personal	
Sekretärinnen	2
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1284
Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1358
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	105,8 %

2.2 Ergebnisse der Schule⁷

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2014⁸

Deutsch/Lesen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Schiller-Gymnasium	2	5	33	37	23
Vergleichsgruppe ⁹	2	7	28	38	25
Testheft (Berlin)	1	9	30	38	22

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Schiller-Gymnasium Testheft II	0	21	55	24	0
Vergleichsgruppe Testheft II	1	19	53	22	5
Testheft II (Berlin)	3	26	48	20	3
Schiller-Gymnasium Testheft III	0	0	0	32	68
Testheft III (Berlin)	0	3	21	42	34

⁷ Die Ergebnisse der Schule bei Abschlussprüfungen werden in diesem Bericht nicht aufgeführt. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden die Abiturergebnisse im Schulverzeichnis der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft veröffentlicht. Ab dem Schuljahr 2014/2015 gilt dies auch für die Ergebnisse der gemeinsamen Prüfung zum Erwerb der erweiterten Berufsbildungsreife und des mittleren Schulabschlusses.

Sie gelangen zu den Ergebnissen der Einzelschulen über die Startseite des Schulverzeichnisses:

http://www.berlin.de/sen/bildung/schulverzeichnis_und_portraits/anwendung/

⁸ alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin:

www.isq-bb.de

⁹ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Schiller-Gymnasium Testheft II	0	9	51	37	3
Vergleichsgruppe Testheft II	0	5	46	44	4
Testheft II (Berlin)	0	9	49	40	2
Schiller-Gymnasium Testheft III	0	0	0	15	85
Testheft III (Berlin)	0	0	7	46	48

Französisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Schiller-Gymnasium	15	31	31	15	8
Vergleichsgruppe	6	14	25	28	27
Testheft (Berlin)	4	21	34	25	15

Französisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Schiller-Gymnasium	0	38	46	8	8
Vergleichsgruppe	0	18	25	32	25
Testheft (Berlin)	0	23	40	24	13

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Schiller-Gymnasium	4	23	25	30	18
Vergleichsgruppe	10	24	29	21	16
Testheft (Berlin)	12	24	28	22	14

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	03.07.2014
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	16.09.2014
61 Unterrichtsbesuche	16. und 18.09.2014
Interview mit 9 Schülerinnen und Schülern ¹⁰	16.09.2014
Interview mit 11 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit dem Schulleiter	18.09.2014
Interviews mit dem stellvertretenden Schulleiter und der pädagogischen Koordinatorin	
Gespräche mit der Sekretärin und dem Hausmeister	16. und 18.09.14
Präsentation des Berichts (geplant)	November 2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit der zuständigen Stadträtin	nach Absprache

¹⁰ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrerinnen und Lehrer	92 %
Eltern	25 %
Schülerinnen und Schüler	91 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Schiller-Gymnasiums basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹¹

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.7 Staatliche Europaschule Berlin

Darüber hinaus wählte das Schiller-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum
- 3.4 Kooperationen

¹¹ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹²</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹² Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen, es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	+
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	+
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	-
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	-
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahndaten.	-
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	#
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	+	
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen

Qualitätskriterien		Wert		
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen				
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	++		
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	+		
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+		
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	++		
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++		
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	++		
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz				
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	++		
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	++		
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	++		
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	+		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots				
Qualitätskriterien		Wert		
2.1.1 Schulinternes Curriculum				
Indikatoren	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	+		
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	--		
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++		
2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote				
Indikatoren	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+		
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++		
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+		
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	-		
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	-		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+		
2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung				
Indikatoren	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	++		
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	++		
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	94 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	79 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	97 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	95 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	98 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	100 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	92 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	79 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	48 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	10 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	90 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o. B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o. B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o. B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	98 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	90 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	100 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	98 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	97 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	15 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	97 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	39 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	87 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	75 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	93 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	5 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	18 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	98 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	16 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	21 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	70 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	89 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	46 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	85 %
	5. Die gewählten Methoden und	75 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	72 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	97 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	85 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	38 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	33 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	51 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	30 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	7 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	31 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	21 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	8 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	74 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	26 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	30 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	15 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	3 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	11 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	51 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	31 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	20 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	8 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		C
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	44 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	38 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	21 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	33 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	26 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	+
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	-
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ¹³	#
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	++
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	-
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	+
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz¹⁴		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	-
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	+
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	+
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

¹³ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

¹⁴ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern

Qualitätskriterien		Wert		
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	++		
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-		
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	++		
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	++		
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++		
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung				
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	++		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	++		
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum

Qualitätskriterien		Wert
3.3.1 Lern- und Arbeitsklima sowie Gesundheitsförderung		
Indikatoren	1. Es gibt in der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schüler/innen.	-
	2. Die Unterrichtsräume und ggf. die Freizeiträume sind entsprechend den Lern- und Arbeitsbedürfnissen eingerichtet.	++
	3. Der Schulhof bietet eine hohe Aufenthalts- und Erholungsqualität.	++
	4. Die Aufenthalts-/Arbeitsräume für Lehrkräfte und für das sonstige Personal sind funktional und bieten eine hohe Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	++
	5. Gesundheitsförderliche Aspekte für das schulische Personal finden in der Schule Berücksichtigung.	-
	6. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum feststellbar.	++
3.3.2 Vielfältiges Schulleben		
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	++
	4. Die Schule bezieht externe Fachleute in ihre Angebote ein.	++
	5. Die Schule beteiligt sich an Veranstaltungen im Umfeld der Schule oder darüber hinaus.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	--
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	#
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	+
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	-
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien	Wert	
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	-
	2.2 Organisationsentwicklung	+
	2.3 Personalentwicklung	-
	2.4 Erziehung und Betreuung	-
	2.5 Schulleben	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	+
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	-
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
 B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	+
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	+
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	--
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	--

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	-
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	-
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i> 3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	+
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	--
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	+
	6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	--
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	-
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	+
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	-

Bewertung A B C D

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	+
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	+
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	+
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	++
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	++
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	++
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms		
Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	+
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	-
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	--
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	--
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	-
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	-
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	++
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.7 Staatliche Europaschule Berlin		
Qualitätskriterien		Wert
E.7.1 Interkulturalität		
Indikatoren	1. Interkulturelle Aktivitäten mit dem jeweiligen Partnerstaat sind in der Schule etabliert.	++
	2. Die Schule pflegt den kulturellen Austausch mit anderen europäischen Staaten.	++
E.7.2 Schulkultur		
Indikatoren	1. Die Schule veranstaltet regelmäßig auf das Profil der SESB ausgerichtete Veranstaltungen und/oder beteiligt sich an entsprechenden Wettbewerben.	++
	2. In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	-
	3. Die Teilhabe von Vertreterinnen und Vertretern der SESB-Klassen und der Regelklassen ist gleichberechtigt geregelt.	++
	4. Die Schule fördert die aktive Mitarbeit der Eltern bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	++
	5. Die Eltern unterstützen die Schule bei der Vermittlung interkultureller Erlebnisse und Erfahrungen.	++
	6. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden bzw. aufnehmenden Europaschulen.	++
E.7.3 Unterricht		
Indikatoren	1. Der Unterricht in der jeweiligen Partnersprache verläuft einsprachig.	++
	2. Schüler/innen, die als Seiteneinsteiger/innen in die Klassen kommen, erhalten eine besondere Unterstützung.	++
	3. Lehrkräfte beider Zweige tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsmethoden und -inhalte des muttersprachlichen und partnersprachlichen Unterrichts aus.	-
E.7.4 Unterrichtsorganisation		
Indikatoren	1. Die Zusammensetzung der Klassen und Lerngruppen nach jeweiliger Mutter- und Partnersprache ist ausgewogen.	++
	2. Für das pädagogische Personal sind feste Zeiträume des Austausches und der Planung von Aktivitäten vorgesehen.	-
E.7.5 Ganzttag		
Indikatoren	1. Die Ganztagsbetreuung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern interkulturelle Erfahrungen und Erlebnisse.	#
	2. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind in die Planung und Gestaltung der interkulturellen Veranstaltungen der Schule eingebunden.	#
	3. Die Erzieher/innen und/oder Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen fördern ein gemeinsames Verständnis für die Kultur des Partnerstaates.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	66	82%	17%	2%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	66	35%	39%	21%	5%	0%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	66	30%	30%	33%	5%	2%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	66	88%	11%	2%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	66	50%	44%	5%	2%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	66	21%	47%	27%	2%	3%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	66	17%	64%	15%	2%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	66	33%	56%	6%	2%	3%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	66	56%	39%	2%	0%	3%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	66	35%	52%	12%	0%	2%
11	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	66	18%	56%	18%	2%	6%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	66	32%	48%	15%	3%	2%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	66	24%	50%	14%	5%	8%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	66	55%	41%	5%	0%	0%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	66	44%	41%	12%	3%	0%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	66	23%	36%	33%	0%	8%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	66	38%	33%	27%	2%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	66	32%	45%	17%	0%	6%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	66	30%	52%	11%	0%	8%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	66	44%	42%	9%	2%	3%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	66	24%	56%	15%	3%	2%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	66	29%	47%	14%	3%	8%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	66	27%	52%	18%	2%	2%

¹⁵ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁵	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	66	17%	38%	23%	15%	8%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	66	45%	45%	5%	2%	3%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	66	17%	23%	36%	18%	6%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	66	27%	61%	6%	2%	5%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	66	15%	27%	27%	9%	21%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	66	8%	32%	35%	12%	14%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	66	24%	52%	18%	3%	3%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	66	47%	45%	6%	2%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	66	33%	45%	15%	2%	5%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	66	33%	44%	18%	0%	5%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	66	41%	47%	8%	2%	3%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	66	65%	32%	2%	2%	0%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	66	50%	38%	8%	2%	3%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	66	3%	17%	27%	36%	17%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	66	3%	15%	45%	29%	8%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	66	71%	27%	2%	0%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	66	74%	21%	5%	0%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	66	53%	38%	8%	0%	2%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	66	52%	33%	12%	2%	2%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	66	44%	33%	15%	2%	6%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	66	26%	36%	26%	5%	8%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	66	26%	30%	29%	5%	11%
84	Interkulturelle Aktivitäten sind fester Bestandteil unseres Schullebens.	66	48%	30%	12%	3%	6%
86	In der Schule findet ein regelmäßiger Austausch zwischen SESB-Klassen und Regelklassen statt.	66	20%	29%	32%	8%	12%
87	Die Lehrkräfte der SESB-Klassen und der Regelklassen tauschen sich regelmäßig über Unterrichtsinhalte und —methoden in beiden Bereichen aus.	66	23%	33%	29%	3%	12%

b) Eltern

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	95	54%	24%	14%	6%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	95	17%	40%	19%	12%	13%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	95	19%	35%	20%	25%	1%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	95	31%	36%	24%	7%	2%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	95	11%	26%	41%	17%	5%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	95	6%	20%	16%	24%	34%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	95	7%	20%	22%	22%	28%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	95	17%	28%	27%	11%	17%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	95	33%	32%	13%	5%	18%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	95	25%	38%	17%	4%	16%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	95	26%	23%	13%	7%	31%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	95	20%	31%	12%	17%	21%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	95	15%	20%	11%	12%	43%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	95	16%	27%	28%	8%	20%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	95	45%	32%	13%	5%	5%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	95	6%	25%	35%	29%	4%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	95	11%	13%	32%	29%	16%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	95	18%	31%	29%	19%	3%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	95	12%	14%	34%	38%	3%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	95	25%	16%	8%	11%	40%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	95	38%	45%	8%	2%	6%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	95	35%	40%	11%	6%	8%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	95	41%	31%	9%	6%	13%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	95	32%	32%	17%	7%	13%

¹⁶ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ¹⁶	++	+	-	--	#
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	95	23%	26%	17%	17%	17%
84	In der Schule gibt es regelmäßig interkulturelle Aktivitäten.	95	18%	20%	25%	21%	16%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	95	18%	11%	23%	25%	23%

c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ¹⁷	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	352	17%	45%	25%	9%	3%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	352	5%	28%	48%	16%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	352	1%	11%	39%	45%	3%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	352	31%	40%	22%	6%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	352	8%	39%	38%	14%	2%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	352	8%	30%	39%	15%	8%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	352	19%	41%	26%	11%	3%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	352	33%	35%	18%	11%	3%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	352	38%	25%	20%	13%	5%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	352	31%	38%	19%	9%	3%
11	Die Schülervvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	352	18%	38%	24%	12%	8%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	352	16%	25%	24%	23%	12%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	352	21%	28%	19%	14%	18%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	352	9%	26%	36%	24%	7%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	352	28%	34%	23%	11%	4%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	352	17%	39%	25%	15%	4%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	352	16%	43%	24%	12%	5%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	352	27%	44%	21%	5%	2%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	352	41%	39%	13%	4%	2%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	352	3%	19%	42%	33%	4%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	352	28%	34%	14%	9%	14%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	352	19%	26%	26%	13%	16%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	352	24%	22%	27%	14%	14%
84	Wir lernen in meiner Schule etwas über die Kulturen in anderen Ländern.	352	18%	35%	28%	13%	6%
86	Es gibt gemeinsame Aktivitäten der Europaklassen und der Regelklassen.	352	12%	20%	24%	35%	9%

¹⁷ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

